

114
FVNERI
VIRI
SPECTABILIS ac CONSULTISSIMI
DOMINI
IOANNIS HENRICI
AB HAVENSTEIN

ANTEA IVRIS PRACTICI

POSTEA PER ALIQVOT ANNOS

SPECT. NOVO-OPPIDANI DICASTERII

ASSESSORIS IN CIVITATE THORUNENSI,

CUM

LANGVESCENTIBVS PAVLATIM VIRIBVS

TANDEMQUE PLANE DIVTVRNITATE MORBI EXHAVSTIS

DIE XXIII IVL. ANNO MDCCLXXXIV.

EXPIRASSET

CORPVSQVE SOLENNIBVS EXEQVIIS

DIE XXVIII. EIUSD. MENSIS

AD AED. S. S. TRINIT. CONTVMVLARETVR,
BREVES ELEGIAS

MEMORIAE ET SOLATII CAUSA

DABANT

RECTOR ET PROFESSORES. THOR:



THORVNII

Impressit Joh. Nicolai NOBIL. SENAT. & GYMN. Typographus.

QVi adstas sepulchro, Viator,
attende, non tam sepulchri splendorem
quam sepulti memoriam
lacet hic

IO. HENRICVS HAVENSTEINIUS

Loebavia - Lusatus,

genere nobilis, literarum professione,
vitae & operae forensis genere notabilis,
initiatus Legebus, Legum onere se premi persuasos
miro seduloque artificio pervadere docuit.

Patriam, qua domi non potuit frui,
invenit Prussiam,

cuius descripsit leges & iura diligenter.

Non ideo in eum aequior fuit mors,
sed infregit naturae leges,

aut fas omne abrumpere visa,

cum rapuit non senio aut aetate confectum,

fractis tamen viribus debilem,

ac dirae aegrotationis diuturnitate emaciatum.

Iam si quaeris, quid agat: tabescit.

scire si cupis, quid sit: fuit.

Vitae sortem, quam habuit, rogas?

Laborem, acumnas, corporis & animi dolores,
quaerere iura, periculis aliorum servire, peccare,
videre scandala, aegrotare, tandemque deficere,
nunc defuncti iura sustinet

sine vivorum iniuria, scil. sepulchrum.

Tu, qui id aspicias, bene precare.

disce, quisquis sis, te manere sepulchrum,
ut aequus aut iniquus sis aliis,

Legum observans, an minus,

te expectare Iudicem. Vale.

scr.

M. P. Jaenichen.

JH

Ch n
Oru
Zch
Der. Z ad

So fan
So
Die G
Und
Zch ke
Und
Ach de
Wer
Steh
Wer
Zch wo
Na

Ach will dich / Edler Freund / ein andermahl verehren /
Drum wird jetzt keiner mehr / als dieses von mir hören:
Ich glaube / daß du selig bist / und dich berühmt gemacht!
Der Tadler Urtheil und der Neid wird von dir aufgelacht.

G. P. Schulz.

R Ara quidem res est alboque simillima corvo,
Ut lura ediscat, qui stemmate Nobilitari
Se jactat, legum & qui latifundia cursu
Permeet: est rarum, peregrino sidere natus
Saxo ut Sarmatiae evolvat penetralia gentis.
NOSTER utrumque olim summa cum laude peregit:
Namque Heliconis opes Pandectis jungere doctus
Rite eruditi partes implevit & auxit.
Sit testis Statius, tum vates ille Pelignus,
Quos memori infixos animo quam saepe favente
Prodere & ingenio & poterat depromere lingua.
Sit testis liber ingenuo sudore paratus,
Regni Lechiaci quem leges atque statuta,
Mores, & consulta Patrum comprehendere jussit.
IPSE quidem est oculis nostris abreptus acerbo
Funere demersus; nunquam tamen illa jacebunt,
Qua fama sacraavit, & isto dedita mundo
Docta per ora virum poteruntque perenniter ire.
Interea quando ossa levi sunt cespite tecta,
Sancta Themis alios jubeat succedere, justum
Et rectum sancto promant qui pectore pressis.

Faucula hae rogatus fec.

JAC. ZABLERUS.

Wehmüthige Klage

Der

Hochbetrübtten Frau Wittwen.

MERZBEESSE EHE-SCHATZ willst du von hinnen
weichen/
Und vor gerechter Zeit der Wärmer Beute seyn?
So kan kein größrer Schmerz an meine Wehmuth reichen/
So langt kein herbrers Leid an meine Seelen-Wein.
Die Geister sind erstarrt / die Krafft hat mich verlassen/
Und meiner Augen-Licht ist nicht wie sonst bey mir!
Ich kenne keinen Trost / ich weiß mich nicht zuffassen/
Und dieses ist mein Wort: ich sehne mich nach dir.
Ach dencke selber nach / was soll ich Gutes hoffen/
Wenn du nicht / wie zuvor mein fester Ancker bist?
Steht nicht mein Untergang / steht nicht der Abgrund offen/
Wenn mir durch deinen Todt mein Schutz zerschmettert ist?
Ich warte künsttig hinn auff keinen Freuden-Morgen/
Nachdem dein liebstes Licht so zeitig untergeht;

Die

Die Sorge fällt auff mich/ da dein beliebtes Sorgen/
 Nicht wie es sonst pflegt/ zu meinen Diensten steht z
 Ach! Wittwe/ zweites Weh! so heist mein armes Leben/
 Das mein betrübter Sinn/ hinfort vor eigen hält.
 Und ach! die Zunge starret/ sie will am Gaumen kleben/
 Wenn deine Treue mir in mein Gedächtniß fällt!
HERZLICHESTE EHE-SCHLIESZ was soll ich weiter klagen?
 Genug/ ich bin betrübt/ ich bin in Staub gelegt/
 Und mein verwirrter Mund kan auch nicht stammellend sagen/
 Was mein gequältes Hertz vor Wehmuth in sich hegt.
 Jedoch es wird uns Gott/ doch wiederum verbinden/
 Wohlan/ so weicht der Schmerz/ so fällt der Jammer hin/
 Und ach! da wird mein Geist dich warlich wieder finden/
 Denn dieses ist mein Ziel/ dahin gedencet mein Sinn.
 So magst du **HERZLICHESTE EHE-SCHLIESZ** getrost nur von mir scheiden/
 Das frohe wiedersehn macht alles wieder gut/
 Und muß ich biß dorthin die Noth der Wittwen leiden/
 So bin ich doch gewiß/ daß Gott nicht böse thut.

Dieses schrieb zu einigen Trost der Hochbetrübteten
 Frau Wittwen auff
 Gottfried Weiß.

Sitt dem der Mensch vor Gott das Bundes-Recht verlehret/
 Was in dem Paradies der ganzen Nach-Welt galt/
 Ist allen Sterblichen ein Urtheil angesetzt/
 Und das giebt über sie dem Tode die Gewalt.
 Die Ladung zum Gericht wird alsofort gelegt/
 Sobald das Leben nur den ersten Anfang nimmt/
 Auf den Termin, den Gott/ der selbst als Richter heget/
 Hat einem jeglichen zum Lebens-Ziel bestimmt.
 Umb diesen Anspruch nun des Todes zu zernichten/
 Gilt sonst nichts/ als nur die Appellation
 (Auf Jesu Mitaler. Ammt und wohlberechtigt Schlichten/)
 An Gottes Gnaden-Stuhl/ von seinem Richter-Thron.
 Sind wir vor diesem Stul im Glauben wol bestanden/
 Wo dessen Blut vor uns als vor Gerechte spricht:
 So wird des Todes Recht und Forderung zu Schanden/
 Und er zum Rechts-Berlust verurtheilt und gericht't.
 Wol dem! den Gottes Hand mit unter seinen Freunden
 Ins Lebens-Protocoll mit diesem Urtheil schreibt:
 Daß alle Forderung von seinen Seelen-Feinden
 Ganz null und nichtig ist/ und ihm erlassen bleibt.
Kannst DU mit dem Bescheid/ VERBEJENEN/ Deinen Sachen
 Die Dein geübter Fleiß in Rechten untersucht/
 Auch selig den Beschluß bey Deinem Abschied machen:
 So labt sich dort dein Geist an süßer Lebens-Frucht.
 Ein angenehmer Blick von Gottes Gnaden-Lichte/
 Bestrahe die betrübt bey dieser Baare gehn!
 Und gönne seinem Volck stets Männer im Gerichte
 Bey denen Licht und Recht im vollen Glanze stehn!

Aus mitleidigem Gemüthe schriebs
 S. Th. Schönwald.

(O)